

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

7.11.1866 (No. 265)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. November.

N. 265.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

## Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. November.

Durch höchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 3. d. Mts. werden die Leutnants Walfer vom 3. Infanterieregiment und von Froben vom Jägerbataillon zur Dienstleistung bei der Pionierkompagnie befehligt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

Dresden, 5. Nov. (W. L. V.) Der König empfing heute Mittag eine aus 140 Leipziger Bürgern bestehende, mit Ertragung angemessener Deputation, welche eine mit über 2000 Unterschriften versehene Begrüßungsadresse überbrachte.

Wien, 6. Nov. (W. L. V.) Die „Wien. Abendpost“ enthält einen Artikel über die Heeresreform; solcher stellt in Aussicht: Allgemeine Wehrpflicht, Einführung des Hinterladungsgewehrs, Vereinfachung der Militärverwaltung, Erziehung von Offizierschulen, strenge Offiziersprüfungen, ein neues Beförderungsgesetz, Veränderungen in der Organisation des Generalstabs, Verminderung der Anzahl des Offiziersstandes.

London, 6. Nov. Odo Russell hat seine Reise nach Rom verschoben und verweilt vorerst in Oberitalien. Der Papst erklärt, möglichenfalls nach Spanien und nicht nach Malta abreisen zu wollen. — Die „Times“ kommentirt Beust's Friedenszirkular als ein aufrichtiges Friedensmanifest und hält für die Zukunft eine österreichisch-preussische Allianz für möglich als eine russisch-preussische.

### Deutschland.

Frankfurt, 3. Nov. Man schreibt dem „W. Staatsanz.“: Die Bundes-Liquidationskommission hat dem Vernehmen nach in ihrer in dieser Woche abgehaltenen Hauptversammlung die Niederlegung einer Subkommission beschlossen, welcher die Aufgabe ertheilt ist, die Leitung der Inventarisation und Abschätzung des in den ehemaligen Bundesfestungen und in Frankfurt befindlichen beweglichen Bundesvermögens zu übernehmen. Von Seiten der österreichischen Bevollmächtigten wurde bei der Verhandlung der Bundes-Liquidationskommission über diese Angelegenheit die Frage angeregt, ob in die Liquidation des Bundesvermögens nicht auch die Ausgaben einzuberechnen seien, welche für die Werke und andere liegende Güter in den Bundesfestungen aufgewendet worden. Die übrigen Bevollmächtigten hielten indes dafür, daß diese Frage abgelehnt werden müsse. Es wurde dieser Ausspruch durch die Hinweisung auf die Prager Friedensstipulationen zwischen Oesterreich und Preußen, welche festsetzen, daß die Auseinandersetzung des Bundesvermögens durch die Bundes-Liquidationskommission sich allein auf das bewegliche Bundesvermögen zu erstrecken habe, begründet; es beruht diese Vereinbarung auf der Erwägung, daß die von sämtlichen Bundesstaaten nach Maßgabe der Bundesartikel für die Werke und anderen liegenden Güter in den Bundesfestungen verausgabten Summen durch die Dienste, welche diese Plätze in dem deutschen Vertheidigungssystem im gemeinsamen Interesse aller Bundesglieder geleistet, abverdient er-

### Kg. Gretchen O'Brien.

(Fortsetzung aus Nr. 263.)

Und getraute sich denn keines, wies Du fragen, lauter als mit Geizigeln zu reden und ein Wort für Gretchen einzulegen? Oh, ja! Eine gute kleine Dame war da, von geringer Bedeutung in der Gesellschaft, welche sich mit der Anstalt herabließ, der ganze Damentisch halte sich von dem Mädchen, an ihm mäkelnd und streng urtheilend, abgelehnt; das arme Ding fühlte selbst sich als zu ihm nicht gehörig; habe keine hübschen Morgenkleider zum Frühstück, keinen schönen Reithabit zum Ausreiten; und der Mangel solcher Dinge mache sich dem weiblichen Sinn drückend bemerkbar. Sie habe nur einen engen schwarzen Rock für Altemal. Dann — gewöhnt, sich einem alten Mann, ihrem Vater, zu widmen, sei es für sie etwas Natürliches gewesen, sich Herrn Humpfrey zu widmen, der, zum Wundessen gesagt, ein alllicher Mann sei; ihr Platz neben seinem Stuhl gelte ihr als ein Aufsuchtsort, vielleicht nicht eben ein angenehmer, aber doch ein Aufsuchtsort. So meinte und sagte das liebe, preiswürdige Fräulein, aber wer höre auf sein Wort? Eines Abends, in diesem Stand der Dinge, kam das Gespräch auf Gretchen; Gretchen, der Wein getrunken hatte, zwinkerte eigen mit den Augen und begann mit gewissen wunderbaren Schmuckfäden in seinem Bestreben zu prahlen, die er nach, noch nie die Augen irgend Jemandes von der versammelten Gesellschaft erfreut hätten. Ein anwesender Herr, ein Kenner in solchen Dingen, forderte ihn nach und auf, sein Näheres zu bewahren, worauf das trügliche Mädchen bisig wurde, und es spornstreich auf sein Zimmer lief, Jacko (so hieß der Schwärze, von seiner Aechtheit, denn ich mir, mit einem Affen) von seinem Sitz auf dem Koffer herunter stieß, und alsbald mit einem Satz voll Juwelen zurückkam, woran sich die Augen jedes Prinzen in der Lausend und Einen Nacht hätten erschauern und weiden können. Da waren Halsbänder, Armbänder und Arm-

scheinen; daß es an einem Maßstabe für eine Abschätzung eines pekuniären Werths der betreffenden Werte fehlt, und daß in Folge der Auflösung des bisherigen Deutschen Bundes die ehemaligen Bundesfestungen Eigentum der resp. Territorialmächte sind.

Kassel, 3. Nov. Der Administrator von Kurhessen hat folgende, vom 30. v. M. datirte Bekanntmachung erlassen:

Nachdem in Folge der vollzogenen Vereinigung des vormaligen Kurfürstentums Hessen mit der preussischen Monarchie die k. preussische Vertretung seiner Angehörigen auf die k. preussischen Konsulatsposten übergegangen ist, sind die kurhessischen Konsulatsposten unter Einbindung von ihren bisherigen Funktionen, hievon benachrichtigt und die k. preussischen Konsulatsämtern zugleich angewiesen worden, die konsularische Vertretung der Angehörigen des vormaligen Kurfürstentums Hessen zu übernehmen und denselben gleichwie andern preussischen Unterthanen Schutz und Beistand zu leisten. Auf Anordnung des k. preussischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wird dies zu allgemeiner Nachachtung hiermit zu öffentlicher Kenntniß gebracht. Der k. Administrator von Kurhessen: v. Müller, Regierungspräsident.

Dresden, 3. Nov. (Köln. Bzg.) Von Billnig kommt, wo H. Majestät seit der Rückkehr ins Vaterland weilten, hielten heute dieselben nach fast fünfmonatlicher Abwesenheit ihren stierlichen Einzug in Dresden. Die Residenz prangte zur Feier des Tages in einem reichen Schmuck; bis in die entlegenen Vorstädte hinaus flatterten in Fahnen- und Bänderzier die bunten Zeichen der Freude. Kurz vor 1 Uhr verkündeten das Geläute der Glocken der Residenz und von der Allmüthigen Chauffee her erklingende Jubelrufe das Herannahen des königl. Zuges. H. Majestät führten in einem offenen vierpännigen Wagen, dem in zwei ebenfalls offenen Wagen H. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin und Prinz und Frau Prinzessin Georg folgten. Auf die Ansprachen des Oberbürgermeisters Potentzauer und des Superintendenten Dr. Köhlig's antwortete der König:

Gerade zwanzig Wochen sind es heute, daß ich diese Stadt verließ. Seitdem sind schwere Prüfungen über mich ergangen. Das Band aber, das mich mit meinen lieben Sachen verband, ist nicht nur unerschütterlich geblieben, sondern durch die gegenwärtig ertragene Noth ist das Band der Liebe noch wo möglich inniger geworden, und so sage ich mit dem altbewährten Spruche: Gott hat geholfen, Gott hilft noch, Gott wird weiter helfen.

Ein heftiges Feuer, welches heute ausbrach, äscherte drei Häuser ein.

Bremen, 2. Nov. Das k. Oberappellationsgericht wird durch eine heute publicirte Verordnung als Kassationshof für hiesige Kriminalsachen eingesetzt; auf Grund eines im vorigen Jahr erlassenen gemeinschaftlichen Gesetzes der freien Städte.

Berlin, 5. Nov. Zur Vorbereitung der am 10. Nov. im hiesigen ersten Wahlbezirk stattfindenden beiden Ersätze zu wählen für das Abgeordnetenhaus vereinigten sich am Samstag zahlreiche Wahlmänner dieses Bezirkes zu einer ersten Versammlung. Der frühere Wahlvorstand wurde wieder eingesetzt. Nachdem der bisherige Abgeordnete, Geh. Rath Labbel, die Niederlegung seines Mandats durch Gesundheitsrücksichten gerechtfertigt hatte, stimmte die Versammlung dem

von Dr. Lasker eingebrachten Antrag zu, daß kein Kandidat unterstützt werden solle, der seinen politischen Standpunkt nicht genau präzisire. Bei den letzten Wahlen wurde es bekanntlich von Seiten der Fortschrittspartei vielfach für ein „unheilvoller Meinungsstereotypus“ erklärt, daß man von den Mandatsbewerbern eine Bezeichnung ihrer Stellung zu den schwebenden Fragen verlangte. Offenbar ist die jetzige Präzisirungsforderung durch die bekannte Erklärung der „Abtrünnigen“ hervorgerufen worden. Die fortschrittliche Zeitung des Wahlbezirks will keine „zweifelhaften“ Vertreter stellen. Sie heißt ein offenes, volles Bekenntniß zu dem unveränderten Parteiprogramm. Unter den am Samstag in Vorschlag gebrachten Kandidaten befanden sich der Professor Jung aus Köln, der Dr. Götchen von hier, der Geh. Rath Kerst, der Dr. Haucher, der Kreisrichter Parvillius aus Garbelegen, und der Professor Möller aus Königsberg. — Alles bekannte Angehörige der Fortschrittspartei. — Wie verlautet, wird der Kriegsminister v. Roon jedenfalls vor der am 12. d. M. erfolgenden Wiedereröffnung des Landtags nach Berlin zurückkehren. — In Folge des Friedensschlusses zwischen Preußen und dem Königreich Sachsen hat Se. Maj. der König die Demobilisirung aller in Sachsen stehenden preussischen Truppentheile befohlen. Die betreffenden Ordres sind bereits an das Oberkommando abgegangen. — Dem Vernehmen nach ist durch königl. Kabinetordre den Postillonen, welche im letzten Kriege zur Feldpost kommandirt waren, nachträglich für die Dauer ihrer Dienstzeit im Felde eine monatliche Zulage von 5 Mthrn. bewilligt worden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wrag, 3. Nov. Ueber die Anwesenheit des Kaisers in Trautenu haben wir noch nachzutragen, daß er auf eine Anekdote des hiesigen Bürgermeisters Rath Folgendes erwiderte:

Ich kenne die Leiden und Drangsale, welche Trautenu erlitten, und habe für diese Stadt den innigsten Antheil genommen. Ich bin in Kenntniß, welche patriotische Gemüthung hier herrscht. Es freut mich, eine solche Stadt besuchen zu können, wo ich wahre Treue und Anhänglichkeit finde. Ich will so viel als möglich deren Leiden lindern. Insbesondere spreche ich Ihnen, Hr. Bürgermeister, meinen Dank aus für Ihre unerschütterliche Treue und mannbefestete Ausdauer und bedauere Ihre Leiden; ich habe für Sie die warmste Theilnahme empfunden.

Der Eisenbahn-Deputation unter Führung Dr. Roth's gab der Kaiser das Versprechen, diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Se. Majestät besuchte u. A. auch das Schlachtfeld von Staltz. Die Armen werden fortwährend von dem Kaiser reichlich bedacht; so erhielten die Armen von Reichenberg 3000 fl., die von Nemes 1000 fl., die von Grottau und Kragau 1500 fl. u. s. w.

Wien, 4. Nov. Das Rundschreiben, welches Hr. v. Beust bei seinem Amtsantritt an die kaiserl. Gesandtschaften im Ausland gerichtet hat, lautet nach der „Wien. Bzg.“ in der Uebersetzung vollständig also:

Se. Majestät der Kaiser haben mich zu Allerhöchstem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen geruht. Durchdrungen von unbegrenzter Dankbarkeit für diesen hohen Beweis von Vertrauen, habe ich keinen andern Erbgeiz, als mich diesem würdig zu machen und mein ganzes Leben dem Dienste Sr.

Beides schwand wieder und nachblieb die vorige Blässe und Nachdenklichkeit. Sie dachte wohl — muthmaßlich ich — wie viel ein paar dieser kostbaren Spielsachen zur Erleichterung der Bedrängnisse eines armen alten zerrütteten Vaters und zur Zurückführung der Wahrsichtigkeit in das ihr herabgekommenes gesunkenes Haus der O'Brien beitragen würden. Oh, Gretchen! Gretchen! Warum hast du mich jenen begehrligen Blick sehen lassen?!

Zufällig war das letzte Schmuckstück, das sie von sich ließ — ein gewisses Armband — zu fest um die Schwelgerei ihres vollen Arms zugehakt worden und wollte sich nur mit Mühe losmachen lassen. Nach einander versuchten wir Alle unsere Kunst daran, wobei wir, Jedes, Zeit genug hatten, die Form und den Reizthum des Schmuckstücks ins Auge zu fassen. Es war ein Goldreif, breit wie ein Gurt, mit der feinsten indischen Goldarbeit verziert und mit mindestens einem Tausend ganz kleiner kostbarer Steine von allen Farben besetzt. Merke Dir das vermisste Armband, Robert, denn es wird in meiner Geschichte wieder zum Vorschein kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Chicago, 10. Okt. (Sdw. M.) Die Theaterfassen hat begonnen. In New-York die Ristori als Medea, Maria Stuart u. Davidson als Harpagon, Richard III. Das deutsche Stadttheater zahlt ihm 1000 Pfd. per Abend. Erziehung verdient die Auspictung des hiesigen Erzbischoflichen Dornhauses, vor 1 1/2 Jahren erbaut und 600,000 Pfd. werth. Der Erbauer soll dadurch aus der Finanzklemme gehoben werden. 210,000 Loose à 5 Pfd. sind ausgegeben. Außer dem Hauptpreise sind noch 300 Gemälde, manche 3000 Pfd. werth, Gewinne. Jedes Loos gewinnt einen Kupferstich, um dem Geleg zu genügen, welches Lotterien im europäischen Vergleich verbietet. Die Ziehung wird in einigen Wochen stattfinden. Eine Million Dollars in Loosen in wenigen Monaten verkauft, das ist nur hier möglich.

Majestät zu weihen. So sehr es mein Wunsch ist, die auf einem andern Felde der Thätigkeit gesammelten Erfahrungen diesem Dienste nutzbar zu machen, so betrachte ich mich gleichwohl als von meiner politischen Vergangenheit von dem Tage an getrennt, wo ich nach dem Willen Sr. Kaiserl. Apostol. Maj. Deisterreicher werde, und ich will davon in meine neue Stellung nur das Zeugnis eines tiefverehrten Fürsten hinübernehmen, dem ich mit Eifer und Treue gedient zu haben mir bewußt bin. Namentlich sollte es heißen, mir bei dem Beginn meiner neuen Laufbahn ein seltsames Vergessen meiner Pflichten zutrauen, wollte man mich für fähig halten, Vorliebe oder Groll hineinzutragen, wovon ich mich übrigens vollkommen frei fühle. Ich bitte Ew. M. nicht in meinem eigenen Interesse, sondern in dem des Kaiserl. Dienstes, sich von dieser Anschauungsweise wohl durchbringen und dieselbe in den Unterredungen hervortreten zu lassen, zu denen Ihnen in diesem Punkte Anlaß gegeben werden könnte. Die kaiserl. Regierung, die heute alle ihre Anstrengungen dahin richten muß, die Spuren eines unheilvollen Krieges verschwinden zu machen, wird daran möge man nicht zweifeln, jener Politik des Friedens und der Persönlichkeit treu bleiben, die sie jederzeit gelbt hat. Wenn aber der unglückliche Ausgang eines jüngstbestandenen Kampfes ihr daraus eine Nothwendigkeit macht, so legt ihr derselbe zugleich die Pflicht auf, mehr als je sich auf ihre Würde eiferfüchtig zu zeigen. Die kaiserl. Missionen, denen Sie sich gewiß, werden dieselbe bei jeder Gelegenheit in Achtung zu setzen wissen, und Sie werden an mir eine Stütze finden, die Ihnen nie fehlen wird. Es erlaube mir, Ew. M. die ganze Befriedigung auszudrücken, die ich darüber empfinde, mit Ihnen in regelmäßige Beziehungen zu treten, und Sie zu bitten, mir meine Aufgabe zu erleichtern, indem Sie meine Bemühungen unterstützen, um diese Aufgabe nach den Absichten unseres erhabenen Gebieters zu erfüllen, und um nicht allzu sehr meinen Vorgänger vermissen zu lassen, der sich in so berechtigter Weise von der Achtung und dem Vertrauen seiner Untergebenen umgeben sah. Empfangen etc. v. D. u. H.

**Wien, 4. Nov.** Es war in der letzten Zeit mehrfach davon die Rede, daß der Abschluß einer Militärkonvention zwischen Frankreich und Belgien im Werke sei. Die Repräsentanten Belgiens im Ausland sind dem Vernehmen nach angewiesen worden, den betreffenden Mittheilungen sofort einen kategorischen Widerspruch entgegenzusetzen und den festen Entschluß der Regierung, an der absoluten Neutralität Belgiens, als an der Grundlage seiner Stellung innerhalb der europäischen Staatenfamilie, unverrückt festzuhalten, den bestimmtesten Ausdruck zu geben.

**Schweiz.**  
**Bern, 2. Nov.** (Sch. M.) Die italienische Regierung hat auf die amtliche Nachricht, daß die Rinderpest in der Schweiz gänzlich erloschen sei, die Sperre aufgehoben, ebenso die einzelnen Kantone unter sich und gegenüber den deutschen Nachbarstaaten. — Die gleiche Regierung erklärt sich damit einverstanden, daß von den gegenseitigen Angehörigen keine Zwangsanleihen erhoben werden. Um nun schweizerischer Seite eine solche Erklärung abgeben zu können, fragt der Bundesrath die sämmtlichen Kantone an, ob sie ihre Zustimmung geben wollen oder nicht. Es handelt sich hier um Anerkennung des bei Anlaß der Bundesrevision hart verpönten Satzes, daß Fremde unter Umständen günstiger gestellt werden sollen als Einheimische. Man ist nun begierig, wie sich gewisse Größen hier aus der Schlinge ziehen werden. Entweder müssen z. B. die in Italien angelegenen St. Galler das Zwangsanleihen zahlen oder die zu Haus sitzenden St. Galler müssen zugeben, daß die im Kanton St. Gallen wohnenden Italiener das Vorrecht besitzen, mit allfälligen Zwangsanleihen verschont zu werden. — Bei den Nationalrathswahlen sind die beiden Bundesräthe Käff und Challet-Benel bis jetzt übergegangen worden, ebenso die ausgezeichneten Abgeordneten von Bern Dr. Schneider und Großrathspräsident Niggeler, welche ganz jungen Leuten Platz machen mußten. — In Folge eines großartigen Geschenkes wird die längst beabsichtigte Gründung einer Pestalozzi-Stiftung (Armen-Erziehungsanstalt) jetzt ausgeführt und der Ankauf eines Gutes von 60 bis 80 Jucharten ausgeschrieben.

**Italien.**  
**Turin, 4. Nov.** Die gestern bereits telegraphisch angegebene Antwort, womit der König V. Emanuel die Ansprache der venezianischen Deputation erwiederte, lautet vollständig:  
Dieser Tag ist der schönste meines Lebens. Vor 18 Jahren war es, als mein Vater in dieser Stadt den Krieg für die Unabhängigkeit proklamirte. Heute bringen Sie mir, meinem Nachfolger, die Rückgebung des Volkswillens der venezianischen Provinzen, welche, jetzt mit dem italienischen Vaterlande vereinigt, das Geschick meines Vaters vollbracht erklären. Sie bestätigen durch diesen feierlichen Akt, was Venedig bis 1848 gethan hat und was es bis heute mit bewundernswürdiger Beharrlichkeit und Selbstverleugnung aufrecht erhalten hat. Ich beglückwünsche somit diese hochsinnigen Gemüther, die um den Preis ihres Blutes und aller Opfer in ihrem Glauben an die Geschichte des Vaterlandes beharrt haben. Heute hat die Fremdherrschaft aufgehört. Italien ist gemacht, wenn nicht vollendet. Die Italiener müssen es jetzt verteidigen und es groß machen. Die Eiserne Krone ist auch Italien zurückgefallen; aber dieser Krone ziehe ich eine andere vor, die mir theurer ist, die mir von der Liebe meines Volkes gemacht ist.

**Rom, 31. Okt.** Wir geben hier nachträglich zu den gestern bereits mitgetheilten Hauptstellen noch den Schluß der auf Italien bezüglichen und ziemlich umfangreichen päpstlichen Allocution:  
... Und nun können wir nicht umhin, gemäß unserer Mission, im Namen des Herrn alle Herrscher und sonstige Regierungen der Völker inbrünstig zu beschwören, einmal mit Sorgfalt die ihnen obliegende sehr schwere Pflicht in Betracht zu ziehen, daß die Liebe und die Achtung der Religion unter den Völkern wachsen, und mit aller Macht zu verhindern, daß die Fackel des Glaubens bei den Völkern nicht erlösche. Wehe also den Regierenden, die da, verzeihend, daß sie die Diener Gottes zur Vollführung des Guten sind, vernachlässigt haben, diesen Kultus, wenn sie es gekannt und gewünscht, zu fördern. Sie müssen fürchten und zittern, daß sie durch ihr Thun ganz besonders den sehr kostbaren Schatz des heil. Glaubens, ohne den man Gott

nicht wohlgefallig zu sein vermag, zerföhren. Wenn Sie berechtigt, zu sehr strengem Gericht, vor dem Tribunal Christi erscheinen werden, so werden Sie sehen, wie furchtbar es ist, in die Ungnade des lebendigen Gottes zu fallen und seine sehr schwere Gerechtigkeit über sich ergehen zu lassen. — Endlich können wir nicht daran zweifeln, hochwürdige Brüder, Zeugen und Genossen unserer Arbeiten, deren treffliche und anerkannte Religion, deren Frömmigkeit und innige Liebe zum Katholizismus wir so hoch schätzen, daß Ihr Euer heiliges Gebet mit dem unsrigen und dem der ganzen Kirche vereinigen und den allergnädigsten Vater der Barmherzigkeit inbrünstig anflehen wollet, auf daß er um der Verdienste seines Eingebornen Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, willen, sich Italien und Europa's und der ganzen Welt erbarme, auf daß, nachdem seine göttliche Allmacht alle Irthümer zerstört und alle Trübsal und Verwirrung beseitigt, seine heil. Kirche in den Vollgenuss aller Freiheit und alles Friedens gelange, auf daß die menschliche Gesellschaft von so vielen sie heimsuchenden Uebeln befreit werde, und alle Völker, wandelnd auf dem Wege des Herrn, und Früchte tragend in jeglichem guten Werk, sich verschmelzen in der Einheit des Glaubens und der Anerkennung seines Sohnes.

In der auf die kirchlichen Angelegenheiten Rußlands bezüglichen Allocution, die, wie bereits mitgetheilt, sehr schwere Anklagen gegen Rußland erhebt, heißt es u. A. in Bezug auf die Beteiligungen des katholischen Klerus an der letzten polnischen Revolution:  
Wir wissen wohl, daß diese (russische) Regierung die Gelegenheit eines höchst unglücklichen und durchaus verdamnmwürdigen Ereignisses benützt hat, um so grausame Maßregeln gegen die katholische Kirche zu ergreifen, während sie doch die revolutionären Handlungen selbst durch erlaubte Mittel unterdrücken und bestrafen konnte, ohne die Kirche für dieselben furchtbaren Krieg verantwortlich zu machen. Wollte Gott, daß nie einer der Diener unserer Religion sich in die verderbliche Bewegung jener kirchlich eingemischten hätte! Darum verdammen und unterlegen wir auch aufs neue und durchaus, wie wir es bereits gethan, die Empörung, und warnen und ermahnen alle Gläubigen, besonders die Geistlichen, aus ihrem Geist die gottlosen Prinzipien des Auftruges zu vertreiben, den über sie gesetzten Sengalen unterthan zu sein, und ihnen in Allem, was nicht gegen die Gesetze Gottes und Seiner heil. Kirche ist, treu zu gehorchen.

Aber auf der andern Seite erhebt der hl. Vater einige Zeilen weiter seine Stimme, „um vor der hochwürdigen Versammlung alle Handlungen und Dekrete der russischen Regierung gegen die Rechte der Religion, der Kirche und des apostolischen Stuhles zu verdammen und verworfen und sie als null und nichtig zu erklären. Dabei hofft aber der Papst, daß der Kaiser von Rußland in seiner Menschlichkeit und Hochsinnigkeit auf so gerechte Bitten und Wünsche hören und in seiner allerhöchsten Machtvollkommenheit der katholischen Kirche gestatten werde, in seinem weiten Reich nach so vielem Unheil frei zu athmen und ihren Kultus frei zu üben.“

**Frankreich.**  
**Paris, 5. Nov.** Hr. v. Monnier vervollständigt in die Augenblicke die Bewegung im diplomatischen Korps durch Einsetzung von Konsulaten in den von Preußen neu erworbenen deutschen Staaten. Frankfurt und Hannover werden Generalkonsulate, Wiesbaden ein Konsulat erhalten etc. — Bei der Wiedereröffnung der école de médecine haben lärmende Demonstrationen stattgefunden. Die Versuche des Professors, einige Verbesserungen auf den Unterrichtsminister Hr. Duruy in seine Eröffnungsrede zu mischen, wurden mit Gespöhl und Hohn begrüßt; nicht glücklicher waren seine Anspielungen auf den Direktor der Militärschuleanstalten Hr. Hussin. Dagegen forderten die Studirenden laut die Wiederherstellung der seit dem Staatsstreich unterdrückten Ernennung der Professoren „par concours“. — Die H. Fremy und Lalabot haben gestern ihre bis dahin verschobene Reise nach Algier angetreten. — Saldaña wird am 12. d. von Lissabon auf seinen Gesandtschaftsposten nach Rom abreisen. Heute hielt der Kaiser auf der Rennwiese des Bois de Boulogne eine Revue über die Garde ab. Um 1 1/2 Uhr langte Sr. Maj. von der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen begleitet, in offener Kalesche von St. Cloud an. Der Kaiser war in Uniform eines Divisionsgenerals, der kaiserliche Prinz trug die Uniform eines Korporals der Gardegrenadiere. J. W. M. und der Prinz stiegen zu Pferd und ritten, die Kaiserin zur Rechten, der Prinz zur Linken des Kaisers, im Schritt von dem Gitter des Hofes bis auf den nahen Revue-Platz. Die Truppen bestanden aus 15- bis 16,000 Mann Infanterie, 28 Schwadronen, 12 Batterien und einer Train-Escadron, im Ganzen 20- bis 22,000 Mann unter Befehl des Marschalls Regnaud de St. Jean d'Angely. Das schöne Wetter hatte eine große Menge Neugieriger herbeigeloct. — Trotz der Revue war die Börse nicht gut und die besseren Eröffnungskurse konnten sich nicht behaupten. Rente bleibt unverändert 68.70, ital. Anleihe 56.10 (etwas fester), dagegen waren auch heute Cred. mob. und verwandte Werthe von allen Seiten angeboten.

**Paris, 5. Nov.** Die erste Sitzung der Kommission der Reorganisation der Armee, die heute stattfanden sollte, ist wegen der Revue, die der Kaiser heute abzuhalten hatte, auf morgen hinausgeschoben worden. — Das Chassepot-Gewehr findet im letzten Augenblick noch einen gefährlichen Mitbewerber in dem Gerolot'schen, das nur halb so viel kostet und leicht durch Umgestaltung der alten Flinten hergestellt werden kann. Die Militärkommission wird sich auch mit diesem Gegenstand zu beschäftigen haben. Uebrigens glaubt man, daß die Armeereform nach einem vom Kaiser durchgesehenen und modifizirten Plan des Herzogs von Magenta erfolgen wird, welcher zehnjährige Gesamt-Dienstzeit und dreijährige Präsenzzeit erfordert. — Hr. D. O. Russell ist hier angekommen und steht im Begriff, nach Rom weiter zu reisen. Er hat die Weisung erhalten, Nichts zu thun und zu sagen, was den Papst in seinen neuen Fluchtplänen bestärken könnte und ihm namentlich auch kein englisches Schiff zur Verfügung zu stellen. — Wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, liegen bis jetzt drei Systeme vor, denen gegenüber sich die italienische Regierung nicht ablegend verhält. Das eine wollte aus Rom eine Art Freistadt schaffen, über welche

dem Papst eine unumschränkte Herrschergewalt vorbehalten bliebe. Das zweite dachte an eine Stellung des hl. Stuhls zu Italien ganz analog derjenigen, wie sie das Königreich Sachsen gegenwärtig im norddeutschen Bund Preußen gegenüber einzunehmen beufen ist. Das dritte endlich, vielleicht anscheinend am weitesten gehend und doch augenblicklich in erster Reihe stehend, ließe dem Papst die volle Souveränität über den sog. Leoninischen Stadttheil Roms, dem durch Zuweisung eines Landstriches bis zum Meer hin, im Hafenort Palo (nicht Civita-Vecchia), eine Art Lunge zum freien Verkehr mit der Außenwelt überlassen bleiben sollte. Freilich bemerkt Hr. Erban im „Temp.“ mit Recht, daß dieser Plan, als er zuerst im Vatikan aufstauete, dem hl. Vater den Anspruch erpreßt habe: „Man will mich in eine Schachtel stecken!“

**Niederlande.**  
 **Haag, 4. Nov. (Köln. Ztg.)** Die Nachricht, welche französische Blätter gebracht haben, daß Holland einen Vertrag mit Preußen über die Befestigung der Feste von Luxemburg nach Auflösung der Bundesverhältnisse geschlossen habe, ist unbegründet.

**Dänemark.**  
**Kopenhagen, 1. Nov.** Oesterreichs Gesandter, Graf Wimpffen, hat sein Abberufungsschreiben überreicht und das Großkreuz des Dannebrog erhalten. Oesterreich wird jetzt durch Baron Frankestein vertreten.

**Rußland und Polen.**  
**St. Petersburg, 19. Okt.** Ueber die Aufnahme der bedeutenden Handelsstadt Tschekend im Chanat Kokand in der freien Tatarei (Turkistan) berichtet der „Russ. Zwoalbe“ u. A. Folgendes:

Durch die Einwohner Tschekends und die Bildung des turkistanischen Gebiets sollte das theilweise ganz gegen unsern Willen unternommene Vordringen unserer Truppen am Syr-Darja ein Ende haben, weil der ursprüngliche Zweck desselben, die Vereinigung der sibirischen Linie mit der orenburgischen und die Sicherstellung der Befestigung unserer Truppen, welche sich in dem Gebiet und in den Forts an der Syr-Darja-Linie befanden, vollständig erreicht war. Trotzdem daß nach dem Tod Alimullas's unser überdilliger Feind Sadyk-Rensifarin sich zum Gebieter des Chanats erklärte, mit seinen bei Tschekend aufs Haupt geschlagenen Banden sich in die Stadt Tschekend geworfen und daselbst die größte Unordnung hervorgerufen hatte, blieb der damalige Gouverneur des Bezirks Turkestan, der ihm ertheilten Instruktion gemäß, ein ruhiger Zuschauer dieser Vorgänge. Er wünschte sich keineswegs in die Angelegenheiten der Tschekender zu mischen, obgleich schon damals eine zahlreiche Partei bestand, welche danach strebte, sich von den Tschekendern zu befreien. Diese Verhältnisse äußerten übrigens einen so unheilvollen Einfluß auf unsern Handel, daß wir schon früher einmal mitgetheilt, die Ausfuhr von Vieh und Getreide nach Tschekend auf den vierten Theil der früheren Ausfuhr herabsank. Dann kam ein politischer Umstand, der mit noch schlimmeren Folgen drohte. Nämlich die Tschekender haben, daß sie von dem auf ihnen lastenden Joche, welches ihren Handel zerdrückt, auf keine Weise befreit werden konnten, und auch General Ischermatschew sich durch alle ihre Bitten nicht zur Einmischung bewegen ließ, begannen sie sich mit ihren Bitten an den Emir von Buchara zu wenden. Dem Emir gestatten, daß er sich Tschekend unterwerfe, zulassen, daß sich daselbst hat der verhältnismäßig schwachen Gholandere die viel stärkeren, samalisch dem Islam anhängenden Bucharaner festsetzen, hätte alle unsere durch große Anstrengungen und viele Opfer erkaufte Vorbereitungen am Syr-Darja aufgeben geheißen. Als daher der Emir Gholandere mit seinen Truppen besetzte, und die bucharische Partei sich in Tschekend versärfte, da war nicht mehr länger zu läumen, und Tschekend wurde von unseren Truppen genommen. Die Einnahme dieser Stadt mußte aber dem Emir im höchsten Grad, einmal, weil auch seine Truppen an der Verteidigung derselben Theil genommen hatten, dann aber auch, weil ihn dieser Umstand von der Realisirung seines Lieblingstraumes, das alte Reich Tamerland herzustellen, entfernte. Die weiteren Ereignisse, die Zurückhaltung unserer Beamten in Buchara und die Befreiung derselben sind bekannt. Obgleich der Generalgouverneur von Orenburg den Tschekendern nach Einnahme der Stadt feierlich erklärt hatte, daß die russische Regierung dieselbe keineswegs zum Eintritt in den russischen Unterthanenverband veranlassen wolle, hielten die Tschekender nicht auf, ihren Wunsch, russische Unterthanen zu werden, zu erkennen zu geben. Als nun am 17. Aug. d. J. die Tschekender dem ihre Stadt besuchenden Generalgouverneur von Orenburg, Generaladjutanten Krzyzanowski, Brod und Salz überreichten, übergaben sie ihm auch gleichzeitig eine mit 15 Unterschriften und einigen 60 Siegeln der angesehensten Einwohner versehenen Adresse, in welcher sie es direkt ansprachen, daß sie, trotz alles Glück, dessen sie sich unter dem russischen Schutze erfreuen, doch in der beständigen Furcht leben, daß mit dem Zurückziehen der russischen Truppen aus Tschekend sich die alten Schweregefahren wieder erneuern könnten. Eine weitere Weigerung war demnach unmöglich. Die Nichterfüllung der beherrenlichen Bitten der Tschekender wäre nicht nur der Würde Rußlands entgegen, sondern auch mit dem einfachen Gefühl der Menschlichkeit unverträglich gewesen. Aus diesem Grund erklärt General Krzyzanowski, daß sie in den russischen Unterthanenverband aufgenommen werden sollten, und am 29. leisteten denn auch die Tschekender in feierlicher Weise den Unterthaneneid, worauf sie noch eine Dankadresse an Sr. Maj. den Kaiser überreichten.

**Zarstoe-Selo, 5. Nov.** Der Kronprinz von Preußen ist im besten Wohlsein hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Kaiser von Rußland in preussischer Generalsuniform mit einer glänzenden Suite empfangen worden.

**Orenburg, 2. Nov. (Köln. Ztg.)** Obgleich der Emir der Bucharei die gefangenen russischen Kaufleute freigab, bereitete er sich doch zur Verteidigung vor. Nach Ablauf des zur Verantwortung der Vorklage gestellten Termins überschritt der Generalgouverneur Krzyzanowski die bucharische Grenze, erkämpfte nach achtstündiger Belagerung die Festung Uratappa (Ora Taba, Uratapa an der Grenze von Kokand, südwestlich von Gholandere) am 2. Oktober, erbeutete 16 Kanonen, 4 Fahnen und viele Gefangene. Die Russen verloren 3 Offiziere und 100 Soldaten an Todten und Verwundeten; der Feind hatte starke Verluste.

**Amerika.**

**Aus Rio de Janeiro, 10. Okt.**, gehen uns wichtige Nachrichten aus La Plata zu. Lopez verlangt den Frieden. Am 10. Septbr. stellte sich ein paraguayischer Offizier, begleitet von einem Trompeter und einem die Parlamentarische tragenden Reiter, bei den argentinischen Vorposten ein. Von den Schwadronen mit Flintenschüssen empfangen, zog er sich wieder zurück. Den nächsten Tag indessen erschien er wieder, und der Oberst Ribas ging ihm entgegen, um von ihm eine Depesche für General Mitre zu erhalten. Es war dies ein Schreiben von Lopez, welcher um eine Unterredung nachsuchte. Das Gesuch wurde den Generalen Flores und Polidoro mitgeteilt, und da der Vorschlag angenommen wurde, beistellte man sich, Lopez davon durch seinen Abgesandten in Kenntnis zu setzen. Am 12., um 9 Uhr Morgens, stellte sich Lopez ein, begleitet von mehreren Offizieren und 40 Reitern. Die Offiziere hatten ein gutes Aussehen; einige hatten eine europäische Physiognomie, sie waren recht gut beritten, die eskortierenden Reiter dagegen sahen sehr verklumpt aus und ritten gar jämmerlich magere Pferde. Mitre, begleitet vom General Hornos, von der argentinischen Armee, von seinen Adjutanten und 20 Mann, ging dem Marschall-Präsidenten entgegen. Man blieb halbwegs von den beiden Linien entfernt stehen, und die beiden Armeeführer nahen, nachdem sie von ihren Pferden gestiegen waren, einander und gaben sich die Hand. Die Unterredung begann. Nach einigen Minuten ließ Mitre, auf Lopez Bitte, Flores und Polidoro erfragen, zu erscheinen. Polidoro ließ antworten, seine Gegenwart sei nicht nötig. Flores erschien, wechselte einige sehr lebhaft und heftige Worte mit Lopez. Man machte sich, wie es scheint, gegenseitig sehr heftige Vorwürfe. Darauf zog sich der Präsident der Banda Oriental zurück und die Unterredung zwischen Lopez und Mitre dauerte fort, und zwar im Ganzen vier Stunden lang. Was dort verhandelt wurde, darüber hat nichts Bestimmtes verlautet, obgleich die Blätter Dies und Jenes darüber angeben. Aus den äußerst lakonischen Aktenstücken, die über dieses Ereignis veröffentlicht worden sind, geht hervor, daß Lopez auf ganz anderen Grundlagen unterhandeln wollte, als die sind, die der Tripelallianz zu Grunde liegen. Man hat ihm geantwortet, daß seine Eröffnungen von den Generalen ihren betr. Regierungen überhandt werden würden. Vorkünftig würden die Operationen fortbauern. Ob wirklich ein Vorschlag von Lopez gemacht worden ist? Man könnte daran zweifeln; denn es ist gewiß, daß man davon durchaus keine Mitteilung in Rio de Janeiro erhalten hat.

Während diese Unterredung stattfand, näherten sich die brasilianischen und argentinischen Soldaten nach und nach den Schanzen der paraguayischen Armee und man fraternisierte mit dem Feinde von gestern. Man setzte sich auf der ganzen Linie in's beste Einvernehmen. Die Brasilianer, die die ausgehungerten Gesichter der armen Burische sahen, holten Lebensmittel und eine beträchtliche Menge Mehl, Branntwein und trockenes Fleisch, welche mit dem fröhlichsten Herzen von den Hungrigen verschlungen wurden. Das schien aber Lopez durchaus nicht behagt zu haben, denn am nächsten Tage ließ er den brasilianischen Vorposten des Äquivalent von Dem zurückgeben, was seine Soldaten Tags zuvor erhalten hatten und befahl, einen Offizier seiner Armee, unter dessen Augen diese Sachen vorgegangen waren, erschließen zu lassen.

Die Operationen sollten also ihren Fortgang nehmen. Am 19. Sept. empfing die „Tribuna“ von Buenos-Ayres von einem pseudonymen Korrespondenten, von dem Jedermann ungefähr wußte, daß er der Sekretär Mitre's sei, Mitteilung des von den Generalen verabredeten Kriegsplans. Mitre mit 9000 Mann der argentinischen Armee und 2000 Brasilianern sollten zu Porto Alegre bei Curuzu stoßen. Die beiden vereinigten Armeekorps würden eine Demonstration gegen Curupaity machen. Zu derselben Zeit würde Flores an der Spitze der gesammten Kavallerie die Linien von Zuguty umgehen. Sobald Polidoro das Resultat dieses Angriffs bekannt sein würde, würde er sich aufs Zentrum derselben Linien werfen. Die Sache sollte am 17. vor sich gehen. Leider stellte sich ein wahrer Ständfluth-Regen ein, ein Regenguß, wie nur die tropischen Länder sie kennen. Die Armee mußte 48 Stunden auf den Weiden bleiben, bis an die Knie im Wasser; das ganze Terrain war in einen unendlichen See verwandelt worden. Die Sache wurde auf den 22. verlegt. Am 22. setzte man sich dem festgestellten Plan gemäß in Bewegung. Das Fort von Curupaity liegt auf einem hohen Felsen, der eine plötzliche Wendung von Westen nach Osten die Gewässer des Paraguay beherrscht.

Schon am 21. eröffneten die Schiffe des Panzergeschwaders, denen es gelungen war, durch die Pfahlwerke zu gelangen, durch welche Lopez den Fluß, Curupaity gegenüber, unzugänglich zu machen gesucht hatte, und die zahlreich versenkten Torzillos zu vermeiden, das Feuer gegen die Forts. Es folgte ihm indessen nur geringen Schaden zu wegen der Höhe der Felsen und wegen der Wälder, die die hauptsächlichsten Batterien verdeckten. Am 22. setzte sich die Armee in Bewegung; es gelang ihr, nicht ohne Mühe, über den Graben zu setzen, der sich zwischen Curuzu und den Batterien befand, und hinter dem sich die feindliche Infanterie und die fliegende Artillerie versteckt hielten. Indessen sie ging vor; aber auf der andern Seite angelangt, hatte sie Moräste und Seen zu durchwaten, welche vom vorhergegangenen Regen ganz unzugänglich gemacht worden waren. Die Infanteristen verschweben im Schlamm und im Wasser. Dessenungeachtet gingen die Brasilianer und Argentinier, freilich nur langsam, mitten im Kartätschenfeuer vorwärts. Sie erreichten den ersten Graben der Batterie, waren so glücklich, über denselben zu kommen und gelangten nach erbittertem Kampf bis zum zweiten. Einige Leute gingen sogar noch weiter, und eine ganze Kompanie kam bis in den Platz hinein. Aber das Feuer des Feindes war so heftig, und der Boden der Art unzugänglich, daß die Soldaten, die nur langsam und in geringer Zahl ankamen und bereits ganz erschöpft waren, sich unnützer Weise dahinopfert. Von der Unmöglichkeit seiner Anstrengungen überzeugt, ließ Mitre zum Rückzug blasen, der in

guter Ordnung vor sich ging unter einem schrecklichen Feuer des Feindes, welcher indessen nicht wagte, aus dem Platz hervor zu kommen.

Hinter den Mauern von Curupaity standen etwa 15,000 Mann, da Lopez Humaita entblößt und einen Theil der Armee von Zuguty hatte kommen lassen. Die Brasilianer und Argentinier hatten 18,000 Mann. Ihnen wurden etwa 4000 kampfunfähig gemacht. Man zählte nur 400 Tote, die Verwundungen sind, wie es scheint, meistens leicht. Von den 4000 Mann kommt ungefähr die Hälfte auf die Brasilianer. Flores hatte gleichzeitig auf der Linken der Linien von Zuguty die verabredete Demonstration gemacht, aber da der Angriff gegen Curupaity mißlungen war, blieb auch die Operation Flores ohne Erfolg.

Man macht sich schwer einen Begriff von der Erbitterung, welche die Nachricht dieses Unfalls, die in Rio nur 24 Stunden nach derjenigen von dem Friedensvorschlag ankam, hervorgerufen hat. Man hört nur einen Zornesruf: „Krieg! Krieg!“ Die Nationalgardien der mit der Dynastie verwandten, um sich anzubieten. Ein Regierungsdekret hat ihrer 10,000 Mann unter die Waffen gerufen, die binnen 4 Wochen vor Curuzu stehen werden. Es herrscht eine Wiederzunahme der Begeisterung, die zum Erstauen ist, und es wäre ganz vergebene Mühe, jetzt von Frieden zu sprechen. Es scheint, daß Flores nach Montevideo zurückkehren wird, um wieder die Präsidentschaft zu übernehmen.

**Asien.**

Der „Moniteur“ bestätigt den Tod des Takun oder weltlichen Herrschers von Japan. Er starb zu Osaka in Folge eines chronischen Leidens. Ueber die Wahl seines Nachfolgers melden die Briefe aus Jeddo noch nichts. Dieser Nachfolger wird nämlich, dem japanischen Gesetz zufolge, von den Gorobios (Mitgliedern des Ministeriums) mit Zuziehung der Gofantios (Mitgliedern der mit der Dynastie verwandten Familien) gewählt, und zwar aus einer der drei verwandten Familien, die man Takun-Familien heißt.

Aus Peking erfährt der „Moniteur“ u. A., daß die offizielle Peking Zeitung eine große Nationalsubskription zur Beschaffung von 500 Geschützen anzeigt. Diese Geschütze sollen zur Befestigung des Pelscheli, mithin zur Vertbeidigung des Zugangs zu Peking dienen und in Hongkong angekauft werden. Diese Nachricht macht keinen guten Eindruck. Man weiß nicht, welche neue Gefahren Peking von jener Seite her bedrohen sollen, und begreift nicht, was überhaupt diese kostspieligen Rüstungen der chinesischen Armee dienen sollen. Es wäre besser, meinen die einsichtsvolleren Leute, wenn es doch zu einer zweiten Invasion auswärtiger Mächte kommen sollte, das für Geschütze auszugebende Geld gleich von vornherein als Beitrag für die Kriegsentfchädigung aufzubewahren. Uebrigens glaubt man nicht, daß eine hinlängliche Summe gezeichnet werden wird, um 500 Kanonen, wären es deren auch nur solche, wie England sie für den asiatischen Export zu fabriziren pflegt, anzukaufen.

**Baden.**

Bruchsal, 2. Nov. (D. Kur.) In der Nacht vom 31. Okt. auf 1. Nov. wurde in dem hiesigen Rathaus ein Diebstahl verübt; nämlich der oder die Diebe stellten eine Leiter auf, mittelst welcher sie im zweiten Stock durch Einschlagen einer Fensterscheibe in die Nachschreiberei eintraten, wo sie durch Erbrechen zweier Schubladen sich des Vorraths der Gewürzgelber u. s. w. — im Betrag von ungefähr 500 fl. — bemächtigten. Wie man hört, ist bereits ein verdächtiges Individuum verhaftet worden.

Heidelberg, 3. Nov. (Sch. M.) Die seit vorgestern eröffnete neue Eisenbahn-Strasse von hier bis Würzburg wird, wie man sicher annehmen kann, einen genügenden Erfolg für den bedeutenden Ausfall von Fremden und Studirenden bringen, der bereits für diesen Winter konstatiert ist. Von fremden Gästen, die seither sich hier aufhielten, werden hauptsächlich die Engländer vermisst; auch Russen sind spärlicher vorhanden. Was jedoch die Frequenz der Universität anbelangt, so dürfte solche um wenigstens 150 bis 180 Studirende gegen das Sommersemester zurückgehen. Hauptsächlich sind es Norddeutsche, welche fehlen und theilweise wieder von hier fortgegangen sind auf die unrichtige Nachricht hin, daß Prof. v. Banzer noch nicht leben werde.

R. vom Rhein, 4. Nov. Seit vorgestern tagten die Abgeordneten der Rheinischen Kunstvereine in Darmstadt, von dem dortigen Kunstvereins-Vorstand, dem gemeinsamen Vereinspräsidium und vielen Kunstfreunden der Stadt aufs freundlichste empfangen. Mit Ausnahme von Straßburg, auf dessen Anwesenheit man nach dem Rücktritt des dortigen Vereins von dem Probejahr der permanenten Ausstellung nicht rechnen konnte, waren alle rheinischen Vereine eingeladen und vertreten: Freiburg durch Hofmaler Dürr, Karlsruhe durch Ranzath Rachel und Kaufmann Römheldt, Mannheim durch Prof. Jäger und Galleriedirektor Weller, Mainz durch Prof. Klein, und Stuttgart durch Staatsrat v. Rummelin und Historienmaler v. Schmidt. Der Präsident des Darmstädter Vereins, Ministerialrath Schierermaier, und der Präsident des Gesamtvereins, Prof. Zellung, leiteten die Verhandlungen, die außer den gewöhnlichen laufenden Geschäften besonders die Betrachungen und Anträge über das abgelaufene Probejahr der permanenten Ausstellung behandelten.

Die Ergebnisse des Probejahres wurden, mit Ausnahme Stuttgarts, von keinem Verein als günstig bezeichnet, zugleich aber zugestanden, daß die Verhältnisse des letzten Jahres so abnorm gewesen, daß man die Probe durchaus nicht zurechnen könne. Es wurde deshalb ein neues Probejahr angenommen und zum Sitz des nächsten Zentralomitees Karlsruhe bestimmt. Zum Präsidenten des Gesamtvereins wurde wieder Prof. Zellung ernannt.

Vom Bodensee, 2. Nov. (Sch. M.) Allen Nachrichten zufolge ist die Gefahr wegen Verschleppung der Kinderpest beseitigt. Bereits werden die Viehmärkte in den angrenzenden Markorten wieder regelmäßig abgehalten. — Die Menge des diesjährigen Weins bringt viele Produzenten wirklich in Verlegenheit, denn es zeigt sich keine Kauflust, und zur Aufbeahrung des Weins fehlt häufig Faß und Keller. Ein Sinken der Preise macht sich daher fortan bemerkbar; dagegen werden recht gute Geschäfte im Verkauf von Trauben-zucker gemacht.

**Bermischte Nachrichten.**

Stuttgart, 3. Nov. (Sttg. Bl.) Gerüchte, die in verschiedne Blätter ihren Weg gefunden hatten, wornach von Seiten der württembergischen Regierung wegen einer Mißbesetzung der Festung Ulm durch preussische Truppen unterhandelt werde, veranlaßten die in Stuttgart wohnenden Abgeordneten von der Majorität bei der heutigen Adreßberatung, durch eine Deputation den Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten um Auskunft hierüber zu ersuchen. Derselben wurde mitgeteilt, daß die berührten Gerüchte durchaus falsch sind sowohl in faktischer Beziehung als hinsichtlich der Absichten der Staatsregierung.

München, 3. Nov. Nach der „Augsb. Abend-Ztg.“ ist es vollständig richtig, daß Prinz Karl von Bayern bis vor kurzem die bestimmte Absicht hatte, nach Portugal überzusiedeln. Diese Absicht ist aber jetzt ein für allemal aufgegeben. Der Prinz bleibt in Tegernsee, jedoch ohne alle Umgebung, vollkommen allein und abgeschlossen von der Welt. Es haben auch die bisherigen Adjutanten Oberst Stranz und Major Frhr. v. Freyberg Tegernsee bereits verlassen, und dieselben werden wohl demnächst eine andere militärische Verwendung erhalten.

Hannover, 2. Nov. Ueber die Angelegenheit des Regierungsraths Meding schreibt man der „B. u. S.-Z.“: „Auf Anordnung des preussischen Zivilkommisars (d. d. 20. Okt.) ist der Regierungsrath Meding, der sich fortgesetzt in der Umgebung des Königs Georg befindet, unter der Androhung eventueller Dienstentlassung und mit „selbstverständlicher“ Zurückhaltung seines von jetzt ab fälligen Gehalts zur „sofortigen Rückkehr“ aufgefordert. Nach Abiegung der Minister von Seiten des Generalgouverneurs v. Falkenstein, heißt es in dem betreffenden Erlaß, „war Graf Platen nicht mehr in der Lage, Urlaub an hannoversche Staatsdiener zu erteilen, noch solche ins Ausland mitzunehmen.“ Hr. Meding hat auf diese Aufforderung, d. d. Hiesing bei Wien, 26. Okt., mit einer bestimmten Weigerung geantwortet und vor allen Dingen betont, daß er nicht auf Urlaub, sondern auf Befehl seines Königs abwesend sei, und daß, von allem Andern abgesehen, selbst die Kapitulation von Langensalza dem König die unbedingt freie Wahl seines Gefolges zugehe.“

Man spricht von dem Ankauf des amerikanischen Riesendampfers „Dundersberg“ für die preussische Flotte. Dieses größte Kriegsschiff der Welt ist nach einer ganz eigenartigen Konstruktion gebaut und hat bei einer Länge von 380' 4" und einer Breite von 72' 10" einen Gehalt von 5090 Tonnen. Armirt ist dasselbe mit zwölf eisernen Dahlgren- und vier fünfzölligen Rodmankanonnen. Seit dem Besuch der amerikanischen Flottille in der Ostsee soll sich die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung in erhöhtem Maß den amerikanischen Schiffen zuwenden.

Trautenau, 2. Nov. Auch hier fand der Kaiser festlichen Empfang. Bürgermeister Roth hielt eine Ansprache, auf welche Sr. Maj. den Trautenauern und namentlich Hrn. Roth für die unter schweren Leiden bewiesene patriotische Gesinnung dankte. Die Weiterreise ging über Ratiboritz.

London, 5. Nov. Die ottomanische Bank hat den per Januar 1867 fälligen Coupon der 6proz. 1865er türkischen Anleihe unter einem Abzug von 6 Proz. Diskonto heute schon ein.

**Rachricht.**

**Telegramm.**

Paris, 6. Nov. Der „Armee-Moniteur“ bespricht die Zeitungsnotizen über die Heeres-Reorganisations-vorschläge und bemerkt: Die Nationalgarde bleibt stets eine Reserve; vor der Reserve bedarf es einer Armee; der Effektivebestand von 400,000 Mann auf dem Friedensfuß wird also nicht vermindert. Die Kommission wird Mittel suchen, eine stets disponible, beträchtlichere, besser unterrichtete und besser exerzirte Reserve zu schaffen, als die bisherige. Dabei ist eine Reduktion des Kriegsbudgets unstatthaft; im Gegentheil könnten für die Ehre und Sicherheit des Landes einige Opfer erforderlich werden.

W. Mannheim, 5. Nov. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hief. Gegend 200 Zollpfd. 15 fl. 30 G., 15 fl. 45 P., ungarischer 15 fl. 45 G., 15 fl. 30 P., frankfurter — fl. — G., — fl. — P. — Roggen, eff. 10 fl. 45 G., 11 fl. P. — Gerste, eff. hief. Gegend, neue, 11 fl. 15 G., 11 fl. 30 P., württemb. — fl. — G., 11 fl. 15 P., Pfälzer I. — fl. — G., — Hafer, eff. neuer, 100 Zollpfd. 4 fl. 15 G., 4 fl. 30 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. 15 fl. 15 P. — Oelfamen, deutscher I. Kohltreps, — fl. — G., — fl. — P., ungarischer Kohltreps, — fl. — G., — fl. — P. — Bohnen, 13 fl. bis 14 fl. P. — Linen 15 fl. bis 25 fl. P. — Erbsen 12 fl. 12 bis 13 fl. — P. — Kleefamen, deutscher I. 31 fl. G., 32 bis 33 fl. P., II. 30 fl. P., Engländer 26 fl. bis 27 fl. P. — Esparlette 7 fl. P. — Del: (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland in Partien 25 fl. 45 P., sahweise 25 fl. 45 G., 26 fl. — P., Rüßöl, eff. Inland, sahweise 26 fl. G., 26 fl. 15 P., in Part. 25 fl. 30 G., 26 fl. P., auf Lieferung pro Nov. — fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 45 P., Nr. 1 11 fl. 45 bis 12 fl. G., 12 fl. 15 P., Nr. 2 — fl. — G., 10 fl. 30 P., Nr. 3 9 fl. — G., 9 fl. 30 P., norddeutsches im Verhältnis billiger. Roggenmehl, Nr. 0-1, Seltiner, 8 fl. 30 G., 8 fl. 45 P., — Branntwein, eff. (50 % n. Tr.) trans. (150 Lit.) 21 fl. 30 G., 22 fl. — P. — Spirit, 90 % trans., — fl. — G., 46 bis 48 fl. P. — Petroleum in Partien verzollt, nach Qualität 16 fl. bis 16 fl. 30 G., 16 fl. 45 P. Die Stimmung im Getreidegeschäft bleibt fortwährend fest bei langreichem Umlauf; Mehl anhaltend begehrt, Preise gut behauptet; Rüßöl wenig Vorräthe, fest; Leinöl ruhig; Reis etwas matter; Kleefamen in anhaltend guter Frage; Petroleum billiger offerirt.

**Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

5. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 0,23"	+ 4,0	S.W.	klar	dem. bunnlig, frisch
Mittags 2 "	" 0,10"	+ 10,0	"	"	Sonnbl.
Nachts 9 "	" 0,30"	+ 5,0	"	"	sternhell.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Theater in Baden.**

Mittwoch 7. Nov. **Alessandro Strabella**; Oper in 3 Akten, von Flotow.

3.p.183. Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Anzeige von dem am 13. September d. J. erfolgten Ableben unsers geliebten Bruders

Philipp Stieffel, Telegrapheningenieur in London. Derselbe verschied auf einer Geschäftsreise in Vera-Cruz (Mexico) in Folge eines Nervenleidens, im Alter von 35 Jahren. Um stille Theilnahme bitten Die tieftrauernden Geschwister.

3.p.134. Nr. 13.595. Karlsruhe. Diensterledigung. Bei dem groß. Bezirksamt Bretten ist die Stelle eines Amtsbüchlers mit einem Gehalt von 500 fl. nebst 42 fl. Monturversum in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe werden aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 14 Tagen dahin einzureichen. Karlsruhe, den 1. November 1866. Großh. Ministerium des Innern. A. v. B. Pr.: L. Cron. Reich.

3.p.137. Karlsruhe. Bekanntmachung. Den Spezialtarif für die Beförderung von Eisenbahnen und Coaks im inneren Verkehr der groß. badischen Eisenbahnen eine durch die Frachtsätze nach den Stationen der Bahnhöfen Offenbürg-Gausach, Singen-Engen und Osterburken-Würgsbürg ergänzte neue Tarifaussgabe in Wirksamkeit. Von dem gleichen Zeitpunkt an ist der Spezialtarif vom 15. April l. J. aufgehoben; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die bisherigen Sätze des letztern — mit Ausnahme jener von Mannheim und Heidelberg nach den Stationen der Strecke Neckar-Genüß-Wiesloch — unverändert geblieben sind. Einzelne Exemplare des neuen Spezialtarifs werden bei den diesseitigen Güterstationen unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 3. November 1866. Direktion der groß. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Lorenz.

3.p.91. Nr. 8822. Donaueschingen. Verwalter-Gesuch. Für das fürstlich fürstbergräfliche Rentamt in Neustadt auf dem Schwarzwald wird ein wissenschaftlich gebildet und praktisch befähigter Verwalter gesucht, welcher eine Staatsdienstsprüfung mit gutem Erfolg bestanden hat und nicht über 32 Jahre alt ist. Die Anfangsbezahlung beträgt 4000 — 4200 fl. ohne sonstige Prämien. Der Bewerber wolle sein Gesuch unter Angabe seiner Personalien und mit Zeugnissen belegt längstens bis 15. November bei der fürstlich fürstbergräflichen Domänenkanzlei zu Donaueschingen einreichen.

3.p.91. Nr. 8822. Donaueschingen. Winterfahrplan der groß. badischen Bahnen mit sämtlichen Anschlüssen an die angrenzenden Eisenbahnen, sowie den anschließenden Dampfboot-, Eilwagen-, Postomnibus- und Carriepost-Verbindungen. Preis 3 fr.

Berlin. Vereins-Buchhandlung. 3.p.165. Zeit ist aller Orten (Karlsruhe: G. Braun'sche Hofbuchhandlung): Groschirt. Gubitz' [45 fr. Volks-Kalender für 1867. Der merkwürdigste, vererbenstwerthe!

Sicheln-Kaufgesuch. 3.p.132. So werden solche 5 bis 6 Matter gute zweijährige Sicheln zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter K. J. entgegen.

Commisgesuch. 3.p.83. In ein Spezerei-Geschäft in Heidelberg wird ein gewandter junger Mann als Commis gesucht. Franco Offerten unter Chiffre C in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Dirigent-Gesuch. 3.p.926. Für eine zu errichtende Baumwoll-Spinnerei und Weberei von bedeutendem Umfange wird ein technisch und praktisch erfahrener Dirigent unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Adressen unter K. J. an der Expedition der Berliner Verlegung.

Stellegesuch. 3.p.130. Ein im Post- und Telegraphendienst gewandter junger Mann sucht eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Bilderrahmen-Verkauf. 3.p.10. Karlsruhe. Acht amerikanische Bilderrahmen-Rahmen in Gold, Patent-Rahmen, schwarz und braun, in allen Größen, Metall-Rahmen, Bilderrahmen-Rahmen in 100 verschiedenen Sorten billigst bei Alb. Glöck & Comp.

3.p.126. Herbolzheim i. Br. Zu vermieten. Unterzeichnete hat in der besten Lage hiesiger Stadt einen schönen, geräumigen Laden, nebst vollständiger Ladenrichtung und Wohnung, zu einem gemischten Waarengeschäft, wie feiner, Poshub, zu vermieten. Derselbe kann in 4 Wochen bezogen werden. Herbolzheim im Dreißgauer, Bahnhofsstation, den 2. Novbr. 1866. Magdalene Kuen.

David Strauss in Weissenburg Gastwirthschaft zum Trauben (am Marktplatz)

empfehlte sich dem reisenden Publikum unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. 3.n.305. Karlsruhe. Nach New-York jede Woche zweimal per Dampfboot zu bedeutend ermäßigten Preisen. Rabus & Stoll in Mannheim. Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York, eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am 10. Novbr., Zenonia, Capt. Gaad, am 22. Dezbr., Babaria, Taube, 24. Novbr., Germania, Capt. Ehlers, 5. Jan. 1867, Almannia, Trautmann, 8. Dezbr., Babaria, Taube, 19. Jan. 1867, Hammonia (im Bau), Gimbria (im Bau). Passagerepreise: Erste Kajüte Nr. 100, Zweite Kajüte Nr. 110, Zwischendeck Nr. 120. Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf 15% Prämie. Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, und Central-Expeditions-Bureau von Walter, Reinhardt & Müller in Mannheim.

Stuttgart. Berdingung von Eisenbahnbauarbeiten. Zu Ausführung der 5 Bahnhofsarbeiten Nr. 131, 132, 133, 134 und 135 in der Station Rottweil werden mit höherer Genehmigung die hienach genannten Bauarbeiten zur Submission hiemit ausgeschrieben.

Table with 12 columns: Benennung der Bauten, Grabs Arbeit, Maurer- u. Steinbauarbeiten, Zimmerarbeiten, Copplerarbeiten, Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, Anstricharbeiten, Malerarbeiten, Klempnerarbeiten, Eisenarbeiten. Rows include Bahnwärterhaus Nr. 131, 132, 133, 134, 135.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahn-Hochbau-Amt Rottweil bis Samstag den 10. November d. J. incl. eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten oder eines Theils derselben haben ihre Angebote, in welchen der Abbruch in Prozenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: Angebot zu Arbeiten für die Hochbauten der oberen Neckar-Bahn versehen, spätestens bis Samstag den 10. November d. J., Mittags 12 Uhr, bei dem Eisenbahn-Hochbau-Amt Rottweil einzureichen. Am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Bureau des Hochbauamts Rottweil die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Den 27. Oktober 1866. R. Eisenbahn-Kommission. Klein.

Oos bei Baden-Baden. Eröffnung eines Atelier des Marmor-Geschäfts R. Arnold von Stragburg. — Geminées, Monumente, Möbelaufsätze, Fußböden in allen Marmorarten. 3.p.54.

Weinverkauf. 3.p.180. Notar C. Serger in Offenbürg hat ca. 30 Ohm alter Keller reifen und ca. 70 Ohm verschiedenen weissen Wein zu verkaufen.

3.p.85. Nr. 993. Ludwigsaline Dürheim. Lieferung von Salsfäden. Wir bedürfen für das Jahr 1867 93000 Stück einen Zentner und 54000 zwei fallende Salsfäden. Wer Angebote auf das ganze Quantum oder kleinere Mengen machen will, hat solche bis Montag den 19. November d. J., Morgens 10 Uhr, unter der Aufschrift: Salsfäden-Lieferung pro 1867\* versiegelt an die unterzeichnete Stelle einzusenden und darin mit Zahlen und Worten die Menge und den Preis für 100 Stück ein- oder zweijährige, flache- oder hantierene Salsfäden frei hierher geliefert anzugeben. Die Lieferungsbedingungen sind benachbeter Jahre 1865 und 1866 gleich und können täglich bei uns eingesehen oder unentgeltlich erhalten werden. Dürheim, den 29. Oktober 1866. Großh. Salinverwaltungen. Sprenger.

3.p.177. Nr. 265. Friedrichshof. Holzversteigerung. Aus groß. Hardwalde werden versteigert, Montag den 12. d. M. aus Abth. V 14 Knäuselfeld: 4000 Stück forstliche Hopfenhänger, 7025 Bellen. Dienstag den 13. d. M. aus Abth. IV 25 Kellerbaubündel: 2000 Stück forstliche Hopfenhänger, 3975 Bellen. Die Zusammenkunft ist am 12. auf der Grabener Allee am Friedrichshof-Rinkenheimer Weg, am 13. auf der Friedrichshof-Allee am Stantenloch-Rinkenheimer Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Friedrichshof, den 6. November 1866. Großh. bad. Bezirksforst. von Merhart.

Entwendung von etwa 60 Pfd. Forellen, im Werth von etwa 7 bis 8 fl., zum Nachtheil des Fabrikanten Lorenz Kaller von Unterlengbach, der Entwendung eines auf 30 fr. gerechneten Vorkontomales mit 1 fl. 12 fr. Geld, und eines goldenen Ringes, im Werth von 2 fl., zum Nachtheil der Fräulein Maier von Fischbach, sowie eines Paars baummollener Socken, im Werth von 36 fr., zum Nachtheil des David Schrenbacher in Furtwangen, und damit des in fortgesetzter That verübten Diebstahls und Mißbrauchs in dieses Verbrechen angeklagt.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis werde gefällt werden. Angleich bitten wir, auf den nunmehr 18 Jahre alten Angeklagten zu fahnden und ihn in besterretungsfall gefänglich hierher einzuliefern. Neustadt, den 3. November 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Sulzer.

3.m.887. Nr. 11.200. Einheim. (Wortabnung.) In Sachen des Jakob Lang in Hilsbach, Klägers, gegen seine abwesende Ehefrau Susanna, geborne Horn, Beklagte, wegen Gefährdung. Beschl. In Folge eines Auftrages groß. Kreisgerichts Heidelberg wird Tagfahrt zum Vorhalt der in § 1034 der P.Ord. erwähnten Vorstellung und ergebenden Falles zu einem Versöhnungsversuch auf den 11. d. Vormittags 10 Uhr, angeordnet und hiezu die Beklagte mit dem Anfügen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben der Versöhnungsversuch als erfolglos erachtet und die Klage groß. Kreisgericht zur weiteren Verfolgung vorgelegt würde. Diese öffentliche Vorladung geschieht der abwesenden Beklagten an Eröffnungsfrist. Einheim, den 5. November 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Moré.

3.m.747. Nr. 15.485. Bruchsal (Bekanntmachung.) Die Konfiskation pro 1867 betr. Die Anhebung der von dießseitigen Konfiskationsbezirk für das Jahr 1867 zu stellenden Refutenquote findet auf dem Referatsbureau hier Freitag den 30. Novbr. d. J., Vorm. 8 Uhr, für die 1866-Nr. 1 bis mit 2000, und Samstag den 1. Dezbr. d. J., Vorm. 8 Uhr, für die übrigen 1866-Nr. 2001 bis 20000, statt. Die Konfiskationspflichtigen haben sich zur bestimmten Zeit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe einzufinden. Bruchsal, den 25. Oktober 1866. Großh. bad. Bezirksamt. Gruber.

3.m.869. Nr. 11.756. Billingen. (Entmündigung.) Jakob Salger von Beller wurde wegen Mißbräuchs entmündigt, und ihm in der Person des Martin Müller von da ein Vormund bestellt. Billingen, den 30. Oktober 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Gruber.

3.m.871. Nr. 11.794. Billingen. (Entmündigung.) Anstalts Günter von Dersbach wurde unterm 18. d. Mts. wegen Mißbräuchs entmündigt, und ihm in der Person des Landwirths Mathias Gräber von da ein Vormund bestellt. Billingen, den 31. Oktober 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Gruber.

3.p.150. (Schiffesgeluch.) Ein geschäftswanderer II. Gehilfen wird zur groß. Domänenverwaltung Freiburg auf 1. Febr. 1867 gesucht. Gehalt 500 fl.

Table with 3 columns: Staatspapiere, Anleihen-Loose. Rows include Frankfurt, 5. Nov. 1866, Per cent, Deferr, Met. i. S. R., etc.

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. 3/10 Frankfurt. Bank 133 1/2, 3/10 Deferr. Bank-Aktien 650 bez., 5/10 Cred. A. i. D. 134 1/2, etc.

3.p.126. Herbolzheim i. Br. Zu vermieten. Unterzeichnete hat in der besten Lage hiesiger Stadt einen schönen, geräumigen Laden, nebst vollständiger Ladenrichtung und Wohnung, zu einem gemischten Waarengeschäft, wie feiner, Poshub, zu vermieten. Derselbe kann in 4 Wochen bezogen werden. Herbolzheim im Dreißgauer, Bahnhofsstation, den 2. Novbr. 1866. Magdalene Kuen.

3.p.177. Nr. 265. Friedrichshof. Holzversteigerung. Aus groß. Hardwalde werden versteigert, Montag den 12. d. M. aus Abth. V 14 Knäuselfeld: 4000 Stück forstliche Hopfenhänger, 7025 Bellen. Dienstag den 13. d. M. aus Abth. IV 25 Kellerbaubündel: 2000 Stück forstliche Hopfenhänger, 3975 Bellen. Die Zusammenkunft ist am 12. auf der Grabener Allee am Friedrichshof-Rinkenheimer Weg, am 13. auf der Friedrichshof-Allee am Stantenloch-Rinkenheimer Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Friedrichshof, den 6. November 1866. Großh. bad. Bezirksforst. von Merhart.

3.p.126. Herbolzheim i. Br. Zu vermieten. Unterzeichnete hat in der besten Lage hiesiger Stadt einen schönen, geräumigen Laden, nebst vollständiger Ladenrichtung und Wohnung, zu einem gemischten Waarengeschäft, wie feiner, Poshub, zu vermieten. Derselbe kann in 4 Wochen bezogen werden. Herbolzheim im Dreißgauer, Bahnhofsstation, den 2. Novbr. 1866. Magdalene Kuen.

3.p.177. Nr. 265. Friedrichshof. Holzversteigerung. Aus groß. Hardwalde werden versteigert, Montag den 12. d. M. aus Abth. V 14 Knäuselfeld: 4000 Stück forstliche Hopfenhänger, 7025 Bellen. Dienstag den 13. d. M. aus Abth. IV 25 Kellerbaubündel: 2000 Stück forstliche Hopfenhänger, 3975 Bellen. Die Zusammenkunft ist am 12. auf der Grabener Allee am Friedrichshof-Rinkenheimer Weg, am 13. auf der Friedrichshof-Allee am Stantenloch-Rinkenheimer Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Friedrichshof, den 6. November 1866. Großh. bad. Bezirksforst. von Merhart.

3.p.126. Herbolzheim i. Br. Zu vermieten. Unterzeichnete hat in der besten Lage hiesiger Stadt einen schönen, geräumigen Laden, nebst vollständiger Ladenrichtung und Wohnung, zu einem gemischten Waarengeschäft, wie feiner, Poshub, zu vermieten. Derselbe kann in 4 Wochen bezogen werden. Herbolzheim im Dreißgauer, Bahnhofsstation, den 2. Novbr. 1866. Magdalene Kuen.

3.p.177. Nr. 265. Friedrichshof. Holzversteigerung. Aus groß. Hardwalde werden versteigert, Montag den 12. d. M. aus Abth. V 14 Knäuselfeld: 4000 Stück forstliche Hopfenhänger, 7025 Bellen. Dienstag den 13. d. M. aus Abth. IV 25 Kellerbaubündel: 2000 Stück forstliche Hopfenhänger, 3975 Bellen. Die Zusammenkunft ist am 12. auf der Grabener Allee am Friedrichshof-Rinkenheimer Weg, am 13. auf der Friedrichshof-Allee am Stantenloch-Rinkenheimer Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Friedrichshof, den 6. November 1866. Großh. bad. Bezirksforst. von Merhart.

3.p.126. Herbolzheim i. Br. Zu vermieten. Unterzeichnete hat in der besten Lage hiesiger Stadt einen schönen, geräumigen Laden, nebst vollständiger Ladenrichtung und Wohnung, zu einem gemischten Waarengeschäft, wie feiner, Poshub, zu vermieten. Derselbe kann in 4 Wochen bezogen werden. Herbolzheim im Dreißgauer, Bahnhofsstation, den 2. Novbr. 1866. Magdalene Kuen.

3.p.183. Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Anzeige von dem am 13. September d. J. erfolgten Ableben unsers geliebten Bruders

Philipp Stieffel, Telegrapheningenieur in London. Derselbe verschied auf einer Geschäftsreise in Vera-Cruz (Mexico) in Folge eines Nervenleidens, im Alter von 35 Jahren. Um stille Theilnahme bitten Die tieftrauernden Geschwister.

3.p.134. Nr. 13.595. Karlsruhe. Diensterledigung. Bei dem groß. Bezirksamt Bretten ist die Stelle eines Amtsbüchlers mit einem Gehalt von 500 fl. nebst 42 fl. Monturversum in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe werden aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 14 Tagen dahin einzureichen. Karlsruhe, den 1. November 1866. Großh. Ministerium des Innern. A. v. B. Pr.: L. Cron. Reich.

3.p.137. Karlsruhe. Bekanntmachung. Den Spezialtarif für die Beförderung von Eisenbahnen und Coaks im inneren Verkehr der groß. badischen Eisenbahnen eine durch die Frachtsätze nach den Stationen der Bahnhöfen Offenbürg-Gausach, Singen-Engen und Osterburken-Würgsbürg ergänzte neue Tarifaussgabe in Wirksamkeit. Von dem gleichen Zeitpunkt an ist der Spezialtarif vom 15. April l. J. aufgehoben; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die bisherigen Sätze des letztern — mit Ausnahme jener von Mannheim und Heidelberg nach den Stationen der Strecke Neckar-Genüß-Wiesloch — unverändert geblieben sind. Einzelne Exemplare des neuen Spezialtarifs werden bei den diesseitigen Güterstationen unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, den 3. November 1866. Direktion der groß. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Lorenz.

3.p.91. Nr. 8822. Donaueschingen. Verwalter-Gesuch. Für das fürstlich fürstbergräfliche Rentamt in Neustadt auf dem Schwarzwald wird ein wissenschaftlich gebildet und praktisch befähigter Verwalter gesucht, welcher eine Staatsdienstsprüfung mit gutem Erfolg bestanden hat und nicht über 32 Jahre alt ist. Die Anfangsbezahlung beträgt 4000 — 4200 fl. ohne sonstige Prämien. Der Bewerber wolle sein Gesuch unter Angabe seiner Personalien und mit Zeugnissen belegt längstens bis 15. November bei der fürstlich fürstbergräflichen Domänenkanzlei zu Donaueschingen einreichen.

3.p.91. Nr. 8822. Donaueschingen. Winterfahrplan der groß. badischen Bahnen mit sämtlichen Anschlüssen an die angrenzenden Eisenbahnen, sowie den anschließenden Dampfboot-, Eilwagen-, Postomnibus- und Carriepost-Verbindungen. Preis 3 fr.

Berlin. Vereins-Buchhandlung. 3.p.165. Zeit ist aller Orten (Karlsruhe: G. Braun'sche Hofbuchhandlung): Groschirt. Gubitz' [45 fr. Volks-Kalender für 1867. Der merkwürdigste, vererbenstwerthe!

Sicheln-Kaufgesuch. 3.p.132. So werden solche 5 bis 6 Matter gute zweijährige Sicheln zu kaufen gesucht. Anerbieten mit Preisangabe nimmt die Expedition dieses Blattes unter K. J. entgegen.

Commisgesuch. 3.p.83. In ein Spezerei-Geschäft in Heidelberg wird ein gewandter junger Mann als Commis gesucht. Franco Offerten unter Chiffre C in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Dirigent-Gesuch. 3.p.926. Für eine zu errichtende Baumwoll-Spinnerei und Weberei von bedeutendem Umfange wird ein technisch und praktisch erfahrener Dirigent unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Adressen unter K. J. an der Expedition der Berliner Verlegung.

Stellegesuch. 3.p.130. Ein im Post- und Telegraphendienst gewandter junger Mann sucht eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Bilderrahmen-Verkauf. 3.p.10. Karlsruhe. Acht amerikanische Bilderrahmen-Rahmen in Gold, Patent-Rahmen, schwarz und braun, in allen Größen, Metall-Rahmen, Bilderrahmen-Rahmen in 100 verschiedenen Sorten billigst bei Alb. Glöck & Comp.

3.p.126. Herbolzheim i. Br. Zu vermieten. Unterzeichnete hat in der besten Lage hiesiger Stadt einen schönen, geräumigen Laden, nebst vollständiger Ladenrichtung und Wohnung, zu einem gemischten Waarengeschäft, wie feiner, Poshub, zu vermieten. Derselbe kann in 4 Wochen bezogen werden. Herbolzheim im Dreißgauer, Bahnhofsstation, den 2. Novbr. 1866. Magdalene Kuen.

3.p.177. Nr. 265. Friedrichshof. Holzversteigerung. Aus groß. Hardwalde werden versteigert, Montag den 12. d. M. aus Abth. V 14 Knäuselfeld: 4000 Stück forstliche Hopfenhänger, 7025 Bellen. Dienstag den 13. d. M. aus Abth. IV 25 Kellerbaubündel: 2000 Stück forstliche Hopfenhänger, 3975 Bellen. Die Zusammenkunft ist am 12. auf der Grabener Allee am Friedrichshof-Rinkenheimer Weg, am 13. auf der Friedrichshof-Allee am Stantenloch-Rinkenheimer Weg, jedesmal früh 9 Uhr. Friedrichshof, den 6. November 1866. Großh. bad. Bezirksforst. von Merhart.